

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Zusätze
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 1. Juni 1884.

№ 63.

Ein graphisches Monument

in des Wortes vollster Bedeutung ist der Katalog der 1884er Ostermeß-Ausstellung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig. An diesem Prachtwerke haben fast sämtliche graphischen Künste nach bestem Können mitgearbeitet und durch dieses Zusammenwirken ist eine Gesamtleistung entstanden, die ähnliche vielbelobte Unternehmungen von Paris und Wien noch übertrifft.

Das Werk, ein mächtiger Quartband von fast 800 Seiten, führt die auf der Ostermeß-Ausstellung vertretenen gewesenen Firmen und deren Ausstellungsobjekte, unter verschiedenen Gesichtspunkten registriert, auf und enthält als wertvolle Beigaben, eigentlich als Hauptsache, eine Abhandlung des Kommissionsrates Klemm in Dresden über „die Prototypie der Niederlande gegenüber der Priorität der Erfindung durch Johann Gutenberg“ als Einführung in die Lehre die bibli- und typographische Beschreibung der Objekte der Klemmschen Ausstellung und 124 Geschäftsbeilagen (zusammen 572 Seiten) deutscher, französischer, englischer 2c. Buch- und Kunstverleger. Die Herstellung der Beilagen erfolgte durch die Beitragenden selbst; denselben war nur das Satz- und Papierformat vorgeschrieben, die Ausstattung der Beilagen in Satz, Druck und Papier war ihrem Ermessen überlassen.

Der eigentliche Katalog wird eröffnet durch die Klemmsche Ausstellung von 100 Nummern, die in einer Gegenüberstellung der frühesten Mainzer und niederländischen Drucke den Nachweis zu führen bezweckt, daß der Erfindung Gutenbergs die Ehre der Priorität gebühre. Die erwähnte Abhandlung sowie der beschreibende Katalog der Ausstellungsobjekte, der insbesondere auch auf typographische Einzelheiten eingeht, unterstützen diesen Nachweis wirksam.

Dann folgt das Verzeichnis der graphischen Aussteller mit Beifügung der von ihnen ausgestellten Gegenstände; aus demselben ersehen wir, daß auf der Ausstellung zum Teil durch sehr zahlreiche Objekte vertreten waren der Buch- und Musikalienverlag durch 274 Aussteller (aus Deutschland und Oesterreich 125, Italien 3, Frankreich 17, Holland 1, Rußland 11, England 2, Amerika 12), die Buchdruckerei durch 18, Landarten- und Lehrmittelverlag 22, Ktalographie 9, Kupfer- und Stahlstecherkunst 9, Lithographie 9, Lichtdruckverfahren 16, Papierfabrikation 4, Buchbinderei, Gravirkunst 5, Schriftgießerei 3, Farbenfabrikation durch 2 Aussteller.

Die nun folgende Hauptmasse des Bandes, die Beilagen, welche sämtlich nur geschäftliche Ankündigungen enthalten, entziehen sich selbstverständlich einer Besprechung oder Klassifizierung nach dem Inhalte, doch leiten sie uns auf die graphische Herstellung des ganzen Wertes und wir tragen zuvörderst nach, daß Titelblatt (Phototypie), Katalog und Register geschmackvoll und musterhaft in Satz und Druck ausgeführt sind.

Vom technischen Standpunkte aus betrachtet bilden die Beilagen eine Musterammlung von außerordentlicher und doch eines harmonischen Zusammenhanges nicht ermangelnder Mannigfaltigkeit, die alle graphischen Künste, insbesondere aber Setzer und Drucker, nur mit Genuß und mit Vorteil für ihr berufliches Wissen und Können betrachten werden. Da reihen sich Titelsätze und Ornamentationen, verschiedenartig in Manier und Geschmack, Annoncensätze voll Leben und Bewegung, Umrahmungen aller Art, von der einfachen Linie bis zur komplizierten farbigen Einfassung in bunter auch in qualitativ bunter Folge aneinander, zwischen hineingestreut sind prächtige Illustrationen in Holzschnitt, Zinkgravure, Autotypie, Heliotypie 2c., größtenteils meisterhaft gedruckt, prächtige Chromolithographien, Lichtdrucke, Stahl- und Kupferstiche, Notendrucke, Probeseiten aus chinesischen, orientalischen, Intunabelwerken und dergleichen mehr, kurz das Ganze dieser Beilagen bildet eine Art Museum der Leistungen der graphischen Reproduktionsverfahren, der Ktalographie, Stempelschneidekunst, Kupfer- und Stahlstecherkunst, Schriftgießerei, Papier- und Farbenfabrikation.

Wir gingen gern auf Einzelheiten ein, allein bei dem uns zur Verfügung stehenden Raume ist uns dies schlechterdings unmöglich, haben ja doch an der Herstellung der Beilagen allein 64 Buchdruckereien mitgewirkt, der übrigen Mitwirkenden noch gar nicht zu gedenken. Wollten wir gerecht verfahren, so müßten wir ja doch die große Mehrzahl dieser Firmen aufzählen und dies würde über den Rahmen unsers Blattes hinausgehen, auch für den Leser, der den Katalog nicht aufgeschlagen vor sich liegen hat, keinen Zweck haben. Wir beschränken uns daher auf die in der Ueberschrift unsers Artikels bereits gegebene Generalangabe: das Werk ist ein graphisches Monument, der auch die Buchbinderkunst ein würdiges Aeußere verliehen hat und wünschen nur, daß dasselbe in recht vielen Kollegentreifen insbesondere Vereinsbibliotheken Eingang und nutzbringende Würdigung finden möge. Der verhältnismäßig billige Preis von 10 Mk. (in Leder gebunden 20 Mk.) ermöglicht dies auch.

Bei der Zustandbringung dieses kostspieligen Wertes hat sich unter den deutschen Buchhändlern einmal ein Geschick und eine Opferwilligkeit gezeigt, die große Anerkennung verdient. Hoffentlich wird dieselbe durch entsprechende Erfolge auch für die Zukunft wach erhalten, so daß der 1884er Ausstellungskatalog der deutschen Buchhändler keine ephemere Erscheinung, sondern den Anfang einer Serie ähnlicher Unternehmungen bildet.

Correspondenzen.

S. Altenburg, 24. Mai. Aus unsrer letzten Ortsversammlung finde ich es der Mühe wert einen Punkt herauszugreifen, welcher ein recht widerliches Treiben in den Kreisen dokumentiert, die sich hier im

Konkurrenzkampfe gegenüberstehen. Veranlaßt war die bezügliche Debatte durch den Umstand, daß die beiden Vereinsmitglieder Hiller und Schuster, welche seit ca. 2 1/2 Jahren selbst eine Druckerei betreiben, seit ihrer Etablierung meist die fälligen Arbeiten des Gaus und Ortsvereins in Auftrag erhielten. Ueber diese eigentlich selbstverständliche Sache scheint der Faktor der B.ichen Druckerei erbost zu sein, denn es geht dies aus den Manövern hervor, die er mit dem ihm unterstehenden Personal anstellte. Die Triebfeder zu solchen bietet ihm der Umstand, daß die bei H. & S. stehenden Gehilfen, junge zugereifte Leute, „nur“ das tarifmäßige Minimum = 19 1/2 Mk. als Lohn beziehen, wengleich dabei noch in Betracht kommt, daß die Bezahlung in besagtem Geschäft bei diversen Gelegenheiten ausnahmslos eine vollständig tarifmäßige ist. Ich frage 1. in welcher Druckerei empfängt ein feinen Leistungen nach gänzlich unbekannter Gehilfe bei seinem Eintritte mehr? und 2. wäre mir der Beweis erwünscht, ob es bei den hier herrschenden Verhältnissen der Mehrzahl jüngerer Gehilfen, ganz abgesehen von den älteren, möglich ist, auch nur annähernd den gleichen Betrag zu verdienen; 3. aber ist noch nichts bekannt geworden, ob die bei H. & S. stehenden Gehilfen in Feiertagszeiten ins Berechnen gestellt werden, wie dies in anderen Geschäften thatsächlich nicht selten geschieht, um die Bezahlung der Feiertage zu sparen. — Da beschwert sich einer über die Vergebung der (geringfügigen) Vereinsarbeiten an H. & S. und motiviert dies damit, daß es dem Herrn Faktor S. gar nicht zu verdenken sei, wenn er auf sein Personal mittels Lohnreduktionsandrohung eine Preßion ausübe, um für eine Aenderung in der Vergebung der fraglichen Arbeiten einzutreten, denn es scheint, „wir wollten das Minimum hierorts monopolisieren“; gleich darauf erklärt einer der älteren tüchtigsten Setzer besagten Geschäfts, nebenbei Vertrauensperson unsers Ortsvereins, daß ihm leider aus dem angeführten Grunde die Lohnreduktion angeklündigt worden sei. Hierbei mag noch erwähnt werden, daß schon früher einmal die Freundschaft eines tüchtigen Setzers mit H. & S. diesem den „Sack“ eingetragen hat, weil man ihm unsummenweise einen Einfluß bei Uebergang einer permanenten Arbeit an dieselben zuschrieb. Die hierdurch geschaffene prekäre Lage des bedrohten Setzers läßt es ihm freilich nicht verargen, daß er die Versammlung damit bekannt machte, obwohl noch zu berücksichtigen ist, daß der Betr. Herr Prinzipal derartige Insulten seines Personals nicht im mindesten guthießen wird. Andernteils aber ist es bedauerlich, daß Mitglieder, von denen man mit Fug und Recht das Gegenteil erwartet, sich zu Werkzeugen der Gehässigkeit hergeben, und daß dies der Fall, darüber besteht kein Zweifel, denn der ganze Aktus ging so ohne Fehl von statten, wie dies nur durch eingehen des Studium möglich ist. Der bezügliche Antrag fand allerdings eine Majorität insofern als ein großer Teil der Anwesenden gar nicht abstimmte, während der abstimmende Teil nur durch das berührte Manöver

Die nächste Nummer (107) erscheint Freitag den 1. Juni.

beeinflusst sein Votum abgab. Vielleicht ist aber an die Kompetenz des Ortsvereins bei Vergabung der Bauarbeiten ebensogut ein Fragezeichen zu setzen, wie an die der Faktore wegen Verkürzung des Arbeitslohnens.

M. P. Berlin, 27. Mai. Die zum 20. Mai einberufene Mitgliederversammlung der *Z. K. K.* wurde bei einer Mitgliederzahl von ca. 1700 von 50 Mitgliedern besucht. Punkt 1 der Tagesordnung wurde durch die Rechnungslegung pro 1. Qu. 1884 des Verwalters, Herrn Stolte, erledigt, darnach sind vereinnahmt: an Eintrittsgeld 130,40 Mk., ordentlichen Beiträgen 8882,10 Mark, Nachzahlungen 284,80 Mk., zusammen 9297,30 Mk., verausgabt wurden für Krankengeld 9856 Mk., Begräbnisgeld 450 Mk., Verwaltung 215,95 Mk. (einschließlich 2 Proz. von der Gesamteinnahme für Remuneration), zusammen 10521,95 Mk., so daß sich ein Voranschuß von 1224,65 Mk. notwendig machte. Die von der Revisions-Kommission beantragte Decharge wurde hierauf ohne Widerspruch erteilt und zu Punkt 2 der Tagesordnung übergegangen, welcher in zwei Teile zerfällt: a) Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung behufs Anpassung des Statuts an das neue Kranken-Versicherungsgesetz. Der Vorsitzende teilt den Mitgliedern mit, daß wieder eine Generalversammlung notwendig sei, da der Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 30. Dezember v. J., die sich durch das neue Gesetz als notwendig ergebenden Statutenänderungen vom Vorstande vornehmen zu lassen, auf Grund des § 20 des Hilfskassengesetzes, nach welchem die Generalversammlung ihre Rechte dritten Personen nicht übertragen kann, von der das Statut zu genehmigen habenden Königl. Württemb. Regierung abgelehnt wurde. Es sei der Antrag zur Einberufung der Generalversammlung vom zehnten Teile der gesamten Mitglieder zu stellen und Berlin mit seiner Mitgliederzahl hierzu in der Lage. Die Mitgliederversammlung genehmigte den Antrag, ebenso den Passus b) die Generalversammlung durch Stuttgarter Kollegen vertreten zu lassen, da der bedeutenden Kosten gedacht wurde, die andernfalls entstehen würden.

* **Cottbus, 25. Mai.** Es wird gewiß viele mit den hiesigen Verhältnissen vertraute Kollegen interessieren zu erfahren, daß der hier bis zum 1. April erschienene Niederlausitzer Bote schon wieder seinen Besitzer gewechselt hat. Die früher v. Köditzsche Buchdruckerei ist nämlich durch Kauf in die Hände des Herrn Hermann Wolff übergegangen. Infolge dieser Veränderung erscheint das genannte Blatt jetzt unter dem Titel: Cottbusser Zeitung, Niederlausitzer Bote für Stadt und Land. Die Verhältnisse in dieser Druckerei, welche seit langer Zeit nicht gerade die günstigsten waren, scheinen sich in letzter Zeit etwas gebessert zu haben. — Auch habe ich von der Eröffnung zweier neuer Druckereien am hiesigen Orte zu berichten: einer Buch- und Kunstdruckerei von Bieber & Dolb (letzterer Fachmann und bis zu seiner Etablierung eifriges Mitglied unfrer Organisation, ersterer vor nicht zu langer Zeit Annoncen-Sammler in obengenannter Buchdruckerei) und einer „Buch-, Kunst-, Stein- und Lichtdruckerei“ von Gebr. Daeh, von denen einer insofern Fachmann, als er lange Jahre in einer hiesigen Steindruckerei als Steindruckerkünstler tätig war. — Die Verbreitung der Flugblätter (für welche aus hiesiger Ortskasse 3 Mk. bewilligt wurden) und die Aufnahme der betr. Notiz gegen das Lehrlingsunwesen in den hiesigen beiden Lokaltältern scheint doch von einigem Einflusse gewesen zu sein, da die Lehrlingszahl im Verhältnisse zu den Vorjahren erheblich abgenommen hat. Bei erneutem Drucke von Flugblättern wäre nur zu wünschen, dieselben nicht so langatmig zu fassen, sondern den Leuten kurz und bündig die Gefahren und Schwächen unsers Gewerbes vor Augen zu halten. — Eine freiwillige Steuer von 20 Pf. pro Woche und Mitglied zur Feier des diesjährigen Johannisfestes wurde in der Monatsversammlung im März beschlossen. Es

ist aber jedem Mitglied unbenommen, den auf ihn entfallenden Beitrag im ganzen vor dem Feste zu entrichten. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in der letzten Versammlung des hiesigen Ortsvereins als Bezirksvorort beschlossen wurde, den diesjährigen Bezirkstag in Forst abzuhalten. — Auch wurden die Versammlungen, welche bis dahin stets Sonntags vormittags abgehalten wurden, auf Montag Abend verlegt.

Z. Landsberg a. W., 27. Mai. Hier ist der Tarif unterm heutigen von der Firma K. Schneider & Sohn bewilligt worden, trotzdem die Herren von dem konservativen Buchdruckereibesitzer E. Maschke im Falle eines Streits dessen „Kräfte“ (7 Lehrlinge) angeboten wurden. Der liberale Buchdruckereibesitzer zog es vor, seinem erprobten Personale die Forderung zu bewilligen, statt von seinem „Kollegen“ die „freundliche Unterstützung“ anzunehmen.

△ Mannheim, 27. Mai. Mannheim scheint in der Buchdruckereiwelt, was die Gesundheitsverhältnisse unter den Gehilfen anbelangt, wohl einen der ersten Plätze einzunehmen, wenn man in betracht zieht, daß es zwei hiesigen Kollegen in kurzer Aufeinanderfolge vergönnt war, ihr 50jähriges Berufs-Jubiläum zu feiern und für zwei andere in Aussicht steht, in den nächsten Jahren dieses seltene Fest begehen zu können. Vor drei Jahren war dies dem Maschinenmeister Georg Wolff und in jüngster Zeit dem Seher Karl Rothropp beschieden. Am verfloffenen Himmelfahrtstage wurde das Jubiläum des Letztern von Seiten der hiesigen Gehilfenschaft in Gemeinschaft mit den Prinzipalen (Leiber haben sich auch eine Anzahl Gehilfen und ein Prinzipal davon ausgeschlossen) festlich begangen. Der eigentliche Jubiläumstag war der 5. Mai, an welchem Datum vor 50 Jahren der Jubilar als Seher in der hiesigen katholischen Bürgerhospital-Druckerei in die Lehre trat. Nach beendigter Lehrzeit, am 4. November 1837, begab sich Rothropp in die Fremde und konditionierte während zwei Jahren abwechselnd in Neustadt a. d. Hb., Heidelberg, Leipzig und Grimma. In den übrigen 48 Jahren war derselbe ununterbrochen in seiner Lehr-Offizin als Seher und Metteur-en-pages des Mannheimer Journals tätig. Die Feierlichkeit selbst, welche äußerst zahlreich besucht war und den gelungsten Verlauf nahm, wurde durch den Vorsitzenden des Festkomitees, Herrn Vinz. Becker, Faktor der Beutelschen Offizin, mit einer Ansprache, in welcher er des Jubilars und seiner Verdienste gedachte, eingeleitet. Redner wies darauf hin, daß gerade in dem Berufe der Schriftsetzer solche Jubiläen viel seltener vorrämen als bei den eigentlichen Buchdruckern und widmete im Namen des Festkomitees dem Jubilar herzliche Begrüßungsworte. Er überreichte demselben im Namen der Gehilfenschaft und Prinzipalität als Andenken an diesen Tag eine prachtvolle goldene Remontoir-Uhr mit goldener Kette und knüpfte den Wunsch daran, daß Herr Rothropp sich noch recht lange dieses Zeichens freundschaftlicher Gesinnungen erfreuen möge. Als weitere Festgabe wurde dem Jubilar ein in der Buchdruckerei W. Beutel in drei Farben ausgeführtes und von V. Becker gefertigtes Denkblatt überreicht, das von den hiesigen Buchdruckern, der Presse, sowie dem großen Publikum, für welches dasselbe in einer hiesigen Kunsthandlung zur Ansicht ausgestellt war, als ein Meisterwerk der Typographie bezeichnet wurde. Ein ehemaliger Lehrling des Jubilars, welcher aber ein andres Geschäft ergriffen hat, übersandte einen prachtvollen Blumenkorb mit entsprechender Widmung. Auch die städtische wie die Staatsbehörde brachten ihm Glückwünsche dar. Eine gutbesetzte Musikkapelle sowie der Gesangverein, „Sängerkapelle“ verschönten das Fest durch Musik- und Gesangsvorträge. Die würdige Feier, bei der es selbstverständlich an einer Reihe von Toasten nicht fehlte, dürfte allen Beteiligten noch lange in freudiger Erinnerung bleiben. Das kommende Jahr werden Herr Christian Bertjun und das darauffolgende Herr Adam Schreiner, ersterer Maschinenmeister in der Hospital-Druckerei, letzterer Ma-

schinenmeister bei Mar Hahn & Co., ihre 50jährigen Jubiläen feiern.

C. A. Rom, Ende Mai. Mit dem Sturze des Ministeriums Depretis scheinen auch, wenn auch vorläufig, die famosen väterlich bevormundenden sozial-politischen Gesetze über Arbeitseinstellungen, gegenseitige Unterstützungskassen und Schiedsgerichte beiseite gelegt worden zu sein; aber mit dem einseitigen Schweigen darüber in der Deputiertenkammer ist die Sache nicht für immer abgethan. Gewisse Anzeichen in den Blättern, z. B. dem offiziellen „Diritto“ („Das Recht“), befürworten noch heute die Notwendigkeit und Wohlthätigkeit jener Gesetze mit so großem Eifer und mit so wenig Rücksicht auf die arbeitenden Klassen, daß die Absicht ihrer Inspiratoren sehr auffällig hervortritt. Dieses Blatt hat sich überhaupt von den anderen Journalen seiner Farbe wenn auch nicht durch gemessener Sprache und überlegtes Urtheil, wie man sie von einer überzeugenden Beweisführung verlangen kann, doch hervorragend dadurch ausgezeichnet, daß es unablässig auf alle möglichen Mittel und Wege hinwirft, um den Protestationen der zahlreichen Arbeitergenossenschaften gegen die sozialen Gesetzprojekte ein Ende zu machen. Noch in den jüngsten Tagen hat „Diritto“ verschiedene mit der gemohnten Vorliebe für die sozialen Gesetzvorschläge und in der gemohnten Wegwerfenden Sprache gegen die widerstrebenden Elemente abgefaßte Artikel veröffentlicht, in welchen es seinen Klagen über die unbestimmte Vertagung dieser „dem ganzen italienischen Volk und insbesondere den arbeitenden Klassen so wohlthätigen Pläne“ lauten Ausdruck gibt. Was sagt man dazu, wenn die in den auf Grund staatlich gewährleisteter Rechte gehaltenen Versammlungen Protestierenden eine „revolutionäre Sekte“ und die in den Versammlungen auftretenden Redner „Volksverführer“ genannt werden? Deshalb Dank unserm Zentralkomitee, das den ersten Anstoß zu Volksversammlungen gab, aus welchen die so wohl überdachten Proteste gegen gewisse heuchlerische Philantropen, die, in den Deckmantel des Liberalismus verummumt, mit freimörderischen Gesetzen ein Attentat auf die Freiheit der Arbeit verübten wollten, hervorgingen. Wie wir soeben aus dem ministeriellen Organ erfahren, hat der gegenwärtige Minister des Ackerbaues und Handels, Signor Orinaldi, die Absicht kundgegeben, die sozialen Gesetzvorschläge seines Vorgängers, wenn auch mit einigen Modifikationen, aufrecht zu erhalten. — In der Kommission der Kammer hatte schon früher die Prüfung und Beratung des Gesetzes über die Arbeitseinstellungen stattgefunden. An seiner Schärfe wurde freilich einiges gemildert, indem die für Zuwiderhandlungen festgesetzten erzeßiven Strafen herabgesetzt wurden, aber mit dem ganzen Projekt tabula rasa zu machen, dazu hatte man den Mut nicht; wie in manchen anderen derartigen Fragen wurden die Berater durch Unsicherheit und Furcht geleitet. Die Minorität bestand in dem einzigen Arbeiterdeputierten Massi; dieser hatte in allen Kommissionsversammlungen, denen er beigewohnt, stets für volle Koalitionsfreiheit und für die Verweisung strafbarer Fälle unter die Gerichtsbarkeit des gemeinen Rechts gestimmt. — Durch ein kürzlich erlassenes königliches Dekret ist nun auch die Ausführung des Gesetzes vom 8. Juli 1883, betreffend die nationale Unfallversicherung sowie die Besteuerung zu der mit dieser verbundenen Kasse, bestätigt worden. Die Bestätigung des Reglements sowie der Steuern ist jedoch nur provisorisch erfolgt, indem die statistischen Erhebungen über die Unfälle in den verschiedenen Industriezweigen noch fehlen und somit die Steuer, welche je nach dem größeren oder geringeren Verhältnis auf jeden dieser Zweige zu entfallen hat, noch nicht hat bestimmt werden können. Zugleich mit diesem Dekret wurde dem Exekutivkomitee der Kasse die Verpflichtung übertragen, in Verlauf von fünf Jahren der Regierung das Reglement und den Besteuerungsmodus zur definitiven Bestätigung vorzulegen. — Der Kampf gegen die Sonntagsarbeit

bleibt auch hier ein unermüdblicher, wenn auch der Sieg in unendliche Ferne gerückt ist. Die Hoffnung auf einen solchen wird umsomehr geschwächt, als sogar die von der Regierung versprochene Unterstützung und die bereits gegebenen Gesetze über die Sonntagsarbeit von den Arbeitgebern verläßt und verspottet werden. Einer unsrer Kollegen, der wegen Verweigerung anbesohlener und nicht einmal verzögerteter Sonntagsarbeit seine Stellung aufzugeben gezwungen wurde, hat in dem in Neapel erschienenen „Gli Operai“ („Die Arbeiter“) einen längeren Artikel über die Sonntagsruhe veröffentlicht, in welchem er in ruhiger und überzeugender Sprache den von gewissen Seiten der arbeitenden Gesellschaft gemachten Vorwurf revolutionärer Ideen entschieden zurückweist, sich aber bitter darüber beklagt, daß der die Stimme der Wahrheit und der Billigkeit ver-spottende Egoismus dem Arbeiter bei seinem kärglichen Verdienst auch noch die einzige Erholung, die Sonntagsruhe, verkümmern wolle. „Ersetzt ein, geehrte Herren, in die Offizin“, sagt er, „unterrichtet euch von den Beziehungen des Kapitals zur Arbeit, und ihr Staatsökonomien beweist uns, ob unter den gegenwärtigen Zuständen das hohe Prinzip der Wissenschaft: Verminderung der Anstrengung erhöht die Produktionskraft, zur Wahrheit werden kann. Ihr selbst müßt sagen, daß das heutige System nur darauf berechnet ist, einzelne zu begünstigen und die Interessen der Massen zu schädigen. Erkundigt euch auch nach den Arbeitsstunden, dem Lohn und den Preisen der Nahrungsmittel, bewundert die großen und hochgepriesenen Werke, wie sie heutigentags durch Teilung der Arbeit hervorgebracht werden, welche aber den Arbeiter verdammen, seine edleren geistigen Fähigkeiten brach zu legen und zu verlieren; die von ihm geleistete Arbeit ist nicht mehr das Produkt seiner Intelligenz sondern nur das seiner beiden Arme, welche mit hunderten anderer Arme unbewußt konkurrieren...“ Im weitern Verlaufe beruft sich unser Kollege auf die Urteile ärztlicher und wissenschaftlicher Autoritäten über den wohlthätigen Einfluß eines Ruhetages nach sechs Tagen harter Arbeit auf Körper und Geist und schließlich auf den unschätzbaren Genuß des verheirateten Arbeiters, den Sonntag ganz im Schoße der Seinigen statt in der Werkstatt verleben zu dürfen. Erhebende Gedanken sind es, die hier ausgesprochen werden, aber ob sie in dem Herzen des spekulierenden Kapitalisten, der den Arbeitern die Phrase zuruft: Arbeit veredelt, die Hellen, die ihr den Sonntag verdient, müßt ihr als Beitrag zu eurer Subsistenz betrachten! ein Echo finden, das dürfte wohl eine stehende Frage bleiben.

* **Schweiz.** Das Zentralkomitee des schweizerischen Typographenbundes veröffentlichte wieder einen ausführlichen Bericht über seine Geschäftsführung und die finanzielle und sonstige Lage des schweizerischen Typographenbundes im Jahre 1883, dem wir einiges von weiterem Interesse entnehmen. Die Mitgliederzahl des Bundes hat sich Dank der eingeleiteten lebhafte Agitation im Berichtsjahre von 646 auf 773 gehoben, demnach um 127 oder 20 Prozent zugenommen. Nur in Zürich und Basel vermochte der Bund keine nennenswerten Erfolge zu erzielen und zwar infolge der gewaltthätigen Haltung einzelner Prinzipale; in Basel ist in den großen Offizinen den Bundesmitgliedern sogar der Eintritt verboten. Das Verhältnis der Bundesmitglieder zu den Nichtmitgliedern war 773 zu 314. Lehrlinge gab es im Bundesgebiete 282. Die vorhandenen 18 Sektionsbibliotheken zählten Ende 1883 4396 Bände. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es, die Registrierung des Bundes als Genossenschaft im schweizerischen Handelsregister zu erwirken. — Das Kassenwesen des Bundes machte gedeihliche Fortschritte. Das Gesamtvermögen hob sich von 60338,79 auf 66797,95 Frs. Was die einzelnen Kassen betrifft, so verminderte sich in der Zentralkasse der Bestand von 4696,32 auf 4675,18 Frs., was in der

(schrift zc.) seinen Grund hat. Das Vereinsorgan beanpruchte aus der Zentralkasse einen Zuschuß von 2566,44 Frs. Die Reservetasse erfuhr eine Vermehrung ihres Bestandes von 9260,33 auf 10380,83 Frs. Das Guthaben derselben an der Vereinsdruckerei in Basel, deren geistliche Verhältnisse befriedigender Natur sind, betrug Ende 1883 40,340 Frs. Die Invaliden- und Sterbetasse hatte eine Vermögenszunahme von 33752,91 auf 36512,76 Mt. An Invalidentgelt verausgabte dieselbe 2148, an Sterbegeld 1500 Frs. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Bundes erhielt die Kasse von den Sektionen Basel, Bern, Chur und St. Gallen Geschenke im Betrage von 1250 Frs. Die Krankentasse hatte trotz starker Inanspruchnahme ebenfalls eine Vermehrung des Bestandes von 12059 auf 13513,33 Frs. zu verzeichnen. An Krankengeld wurden 9814 Frs. gezahlt (2526 Frs. mehr als im Vorjahre). In der Viatikumskasse hob sich der Vermögensbestand von 539,75 auf 1715,85 Frs. und zwar infolge Vermehrung der Beiträge und Minderung der Leistungen. An der Viatikumssumme von 2474,85 Frs. partizipierten 89 Schweizer, 187 Deutsche, 25 Oesterreicher und 19 andere Ausländer. Mit 1. Januar 1884 ist diese Kasse zur Viatikums- und Konditionslosentasse erweitert worden.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dietz, ist soeben Heft 6 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die neueste deutsche Belletristik. Von F. Jabel. — Zur Frage der Prostitution. Von F. Domela-Niemenhuis. — Die kommunikativen Kolonien Nordamerikas. Von Hermann Schläpfer. — Ueber Spiritismus. Von Wilhelm Wiener. — Politische Rundschau. Von W. B. Litterarische Rundschau: Bamberger, Ludwig; Barth, Theodor; Brömel, Max, Gegen den Staatssozialismus. Von K. — Hoffmann, Immanuel, Das Plebiszit als Korrektiv der Wahlen. — Charles Darwin und seine Lehre. — Melena, Elpis, Garibaldi. — Notizen: Die Zuckerindustrie Deutschlands. — Das österreichische Tabakmonopol. — Die Bildung der Regier. — Redaktionskorrespondenz zc.

In Nr. 61 des Corr. war zu lesen, daß der Redakteur König in Liegnitz wegen wiederholter Verleumdung des Buchdruckereibesizers Berens zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden sei. Die Sache verhält sich umgekehrt. Nicht der Redakteur König war Beklagter, sondern Berens, also traf die Verurteilung auch diesen letztern.

Deutschland nimmt jetzt in der Bücherproduktion den ersten Rang ein; 1883 erschienen 14802 neue Bücher, während in Großbritannien nur 6195, in den Vereinigten Staaten nur 3481 erschienen. In Wien starb am 20. Mai der Begründer und seitiger Redakteur des Figaro Karl Sitter.

Bei Gelegenheit eines jüngst vor dem Wiener Schwurgerichte zum Austrage gekommenen Ehrenbeleidigungsprozesses gegen die Redaktion des „Kritiker“ erwiderte der Fabrikdirektor des Klägers Fabrikant Wiesenburg auf die Frage des Gerichtspräsidenten, ob in der Fabrik auch Mißhandlungen von Arbeitern vorgekommen seien: „Es geht oft nicht anders, als daß mit einer Dyrseige nachgeholfen werden muß.“

Der niederösterreichische Gewerbeverein zeichnete eine Anzahl Arbeiter, die über 20 Jahre in ein und demselben Geschäft thätig, mit Bronzemedailles aus; unter denselben befinden sich auch fünf Gehilfen der Bernayschen Buchdruckerei in Wien, die seit 21 bis 33 Jahren in diesem Geschäft arbeiten.

Ein Theaterdirektor in Liverpool, kam auf den Einfall, zur Vorstellung eines Stüdes Der Millionär mittels imitierter Banknoten, auf 5 Pfd. Sterling bei der Vergnügungsbank zahlbar lautend, einzuladen. Ebe die Zettel ausgegeben wurden, bekam jedoch der Agent der Bank von England in Liverpool von dem Einfalle Kenntnis und nun ließ dieser, auf das Gesetz gestützt, sich sämtliche gedruckten Zettel samt den Druckplatten ausliefern.

Geforben.

In Magdeburg am 5. Mai der Sezer Albert Dornstedt, 21 Jahre alt — Lungen- und Schwindsucht.

Briefkasten.

B. W. in St.: War bereits abgesandt. — E. in Halle: Koset nichts.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnistasse. (E. S.)

Verwaltungsstelle Stettin. Als Kandidat für den vakanten Revisorposten schlagen wir Herrn Gustav Erdmann in Stettin vor. Die Herren Bezirksvorsteher wollen gefälligst das weitere veranlassen und das Resultat baldigst an den Verwalter gelangen lassen. Stimmzettel haben die Herren Bezirksvorsteher selbst anzufertigen und auszugeben.

Obergau. An Stelle des zurückgetretenen Gauvorstandsbeisizers und Revisors, Herrn Theodor Kaufner, wurde durch die Bezirksvorstände Herr Gustav Erdmann in Stettin als solcher gewählt.

Nheingau (Zahlstelle Bonn). Das Reifejeld wird vom 1. Juni ab durch Herrn Jakob Pollat, Josefstraße 42, II. Etage, mittags zwischen 12 und 1 Uhr ausgezahlt.

Erzgebirge-Bezirk. In der Bewegungsstatistik in Nr. 61 ist für die Namen Kröner und Fekner: Körner und Fekner zu lesen.

Hannover. 1. Qu. 1884. Es steueren 714 Mitglieder in 41 Orten. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 1, zugereist 38, abgereist 45, ausgetreten 2 (Heinrich Meener, M. aus Hannover und Hermann Bollrath, S. aus Döper); ausgeschieden 6 (Diedrich Hennig, M. aus Hannover, Heinrich Watermann, Dr. aus Althagen, W. Wetterhoff, S. aus Bruchhausen, Karl Plajche, S. aus Minden, Max Demppel, M. aus Braunschweig und Max Braack, S. aus Friedberg); invalide 4, gestorben 2 Mitglieder (die Sezer Adolf Heine aus Zerbst und Karl Schmitz aus Hannover). Mitgliederstand Ende des Quartals 738. — Konditionslos waren 25 Mitglieder 74 Wochen, krank 68 Mitglieder 1510 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Elmshorn der Sezer Mathias Reichert, geb. 1865 in Regen bei Eriar, ausgereist in Eriar 1883, war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann, Flensburg, Friesische Straße 61.

In Magdeburg der Sezer Max Kiedel, geb. 1860, ausgereist in Magdeburg 1877; war schon Mitglied. — K. Fuhn, Georgenstraße 8.

In Schwerin i. M. der Sezer L. G. Winkler aus Leipzig; war schon Mitglied (ausgetreten 1869 in Leipzig). — L. Dittlo, Ritterstraße 4.

In Wiesbaden der Sezer Adolf Braun, geb. 1863 in Honstetten in Baden, ausgereist 1881 in Tuttlingen. — Wilhelm Loew, Welltrichstraße 44.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Sezer Eugen Müller aus Rochlitz (Hannover 72) ist 1 Mt. abzugeben und an den Hausvater der Herberge zur Heimat in Lüneburg einzuladen. Desgleichen dem Sezer Georg Schindeldeder (Niederhein-Westfalen 333) 1,10 Mt. (restierender Wochenbeitrag); letzterer Betrag ist an Herrn A. Sämmer, Kopfstaßstraße 12B in Essen a. d. Ruhr zu senden. — Dem Maschinenmeister Paul Schulz (Saalgau 91) sind zwei Tage und dem Sezer E. Thiele aus Wittenberg ein Tag nachzubezahlen und dies im Quittungsbuche zu vermerken. — Dem Sezer Albert Weber aus Magdeburg (An der Saale 136) ist die Invalidentassennummer 13833 nachzutragen.

Stuttgart, 30. Mai 1884. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Durch Entschließung der königl. Regierung von Mittelfranken ist nunmehr unterm 22. Mai d. J. das gefordert eingereichte Statut der Invalidenkasse des B. U. B. f. B. genehmigt worden und kann von jetzt ab die Thätigkeit unsers Vereins in keiner Weise mehr behindert werden. Den Vertrauensmännern und Mitgliedern werden die neuen Statuten im Laufe der Woche zugehen.

Nürnberg, 30. Mai 1884. Der Vorstand.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bern der Sezer Richard Salting, geb. 1858 in Berlin; war schon Mitglied (1876—78 in Leipzig). — F. Käfer, Bern.

Anzeigen.

Waldow's Encyclopädie der graph. Künste

ca. 4000 Artikel.

600 Illustrationen.

und der verwandten Zweige, mit ca. 4000 Artikeln und 600 Illustrationen, erscheint nunmehr Ende Mai komplett. Preis brosch. 23 Mark 50 Pf., eleg. geb. in Halbfranzband 26 Mark 50 Pf. Auch in Serien und Heften in beliebigen Beiträgen zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verleger

Alexander Waldow, Leipzig.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine vor ca. 1 1/2 Jahren neu eingerichtete Buchdruckerei mit dem Verlage einer wöchentlich zweimal erscheinenden Zeitung und einem Badeblatte mit vielen Inseraten nebst großer Privatdruckerei ist in einer lebhaften und konkurrenzfreien Stadt Westfalens sofort preiswert zu verkaufen. Für sichere und auskömmliche Existenz des Geschäftes wird garantiert. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Persönliche Vorstellung des Käufers erforderlich. Werte Offerten unter Z. 141 an die Exped. d. Bl. erbeten. [141]

Eine Buchdruckerei

mit täglichem Blattverlag in einer größeren Provinzialstadt Sachsens ist sofort zu verkaufen. Ernstgemeine Gesuche sind unter V. V. 346 an Haasenstein & Vogler in Dresden zu richten. (H. 33492a) [147]

Günstige Gelegenheit!

Wegen Krankheit des Besitzers ist eine im Betriebe befindliche Buchdruckerei event. als Einrichtung sofort zu dem billigen Barpreise von 3500 Mk. zu übernehmen. Offerten sub Nr. 143 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen, auf Pariser Höhe, noch neu:

- 1 Minimum fette Doppelmittel Antiqua,
- 1 " " Doppelmittel Gotisch,
- 1 " " fette Text Fraktur,
- 1 Kasten Korpus Fraktur.

Wilhelmsähen. Th. Suck. [149]

Eine gebrauchte Buchdruckmaschine wird zu kaufen gesucht. Angabe der Fundamentgröße erwünscht.Adr. sub A. 438 an Rudolf Mosse, Breslau. [154]

Eine gebrauchte wieder gut vorgerichtete eiserne **Sandpresse** (System Dingler) 74:57 cm Ziegelgröße ist für 400 Mk. bar zu verkaufen. Offerten unter F. K. 145 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Manufaktur

bedrucktes, reines, ungebrauchtes, ganze Vogen, zu kaufen gesucht. Offerten mit Format- und Preisangabe pro 100 Kilo sub W. H. 355 an Haasenstein & Vogler, Dresden. (Hc. 33525a) [153]

Reisender-Gesuch.

Für eine Schriftgießerei Süddeutschlands wird ein gewandter Reisender, welcher in gleicher Branche schon mit Erfolg gereist hat, zu baldigstem Eintritt zu engagieren gesucht. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter S. A. 125.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Maschinenmeister

welcher im Accidenz-, Bunt- und Zeitungsdruck erfahren, wird zu baldigem Antritt gesucht. Stellung dauernd. Nur wirklich befähigte wollen sich unter Einreichung von Proben und Zeugnissen und unter Angabe der Gehaltsansprüche melden. [144] H. Dittmann, Buchdruckerei, Bromberg.

Maschinenmeister

gefehten Alters, vollkommen nach allen Richtungen erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, wird für eine größere süddeutsche Druckerei gesucht. Offerten unter D. W. 142 befördert die Exped. d. Bl. [142]

Maschinenmeister gesucht.

Für Accidenz- und Zeitungsdruck wird auf sofort ein Maschinenmeister gesucht. Offerten nebst Druckproben an mich direkt zu richten. [150]

Fr. Staats, Barmen.

Schriftgießerei Julius Klinkhardt
Stereotypie, Galvanoplastik, Gravirarbeit, Utensilien, Messing-Linien, Xylographie
Mailand, Rotterdam, Leipzig, Wien, Madrid, Lissabon

System Didot
Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.
Hartmetall

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse!

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schrifthästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Ein an der Cylinder-Zetmaschine tüchtiger **Maschinenmeister** [151] der auch am Rasten ausbessern kann findet sofort Stellung durch S. Salomon, Ann-Exped. Stettin.

Maschinengießer finden dauernde Beschäftigung bei J. M. Sud & Co., Offenbach a. M. [146]

Ein j. Buchdrucker, im Zeitungs- u. Accidenzsatz und Druck erf., sucht als Schweizerb. od. Setzer Kondit. Rich. Schmidt, Berlin N. Schwebterstr. 1, II. 148

Ein Schriftsetzer 24 Jahre alt, sucht zum 8. Juni oder später Kondition. Offerten erbeten an G. Kahlen, Suck's Buchdruckerei, Wilhelmsähen. [155]

Ein junger Mann welcher auch am Rasten bewandert ist, sucht behufs Ausbildung zum Redakteur Stellung. Offerten bitte an W. Arnold, Liegnitz, Mühlentstr. 9, zu richten. [156]

Ein tücht. selbst. Maschinenmeister, auch am Rasten firm, 23 Jahre alt, sucht sof. dauernde Kondition. Werte Offerten sub Z. Z. 50 hauptpostl. Breslau. [152]

Suche für sofort oder später Kondition als **Schweizerdegen.** Gustav Waberstky, Marne (Golstein). [119]

Ein tüchtiger Schweizerdegen, an der Maschine (vorzüglich Johannisberger) sowie im Zeitungs- und Annoncensatz erfahren, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten sub A. B. 131 durch die Exped. d. Bl. erb.

Schriftsetzer B. Paszkowski! Komm sofort nach Inowrazlaw in Kondition. P. Koch. [157]

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. Hoferg, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Festspiele für Buchdrucker.
Das Jubiläum. Ein Festspiel zu einem Buchdruckerjubiläum von Max Ländler - 40 Seiten gr. 8°. Preis 1 M. 75 Pf.
Einigkeit macht stark. Festspiel zum Jubiläum einer Krankenkasse von Max Ländler. 20 Seiten gr. 8°. Preis 1 M. 25 Pf.